



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Gessner, Conrad (Konrad), *Historia Plantarum*, 1561/63, Aquarellierte Federzeichnung, 32,5 x 21,5 cm, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Ms 2386

## Bearbeitungstiefe

■■■■□□

## Name

**Gessner, Conrad (Konrad)**

## Namensvariante/n

Gesner, Conrad  
Gesner, Conrad von  
Gesnerus, Conradus

## Lebensdaten

\* 16.3.1516 Zürich, † 13.12.1565 Zürich

## Bürgerort

Zürich

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Arzt, Humanist, Altphilologe, Naturforscher und Zeichner.  
Wegbereiter der botanischen und zoologischen Zeichnung

## Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Aquarell, Tuschezeichnung

## Lexikonartikel

Sohn des Kürschners Urs Gessner und der Agathe geborene Frick. Wird wegen finanzieller Not der kinderreichen Familie von seinem Grossonkel Hans Frick, Kaplan in Zürich, aufgezogen. 1533–35 Studien in Bourges, Paris und Strassburg; Theologie und alte Sprachen sowie freie Studien. 1536 Stipendium für ein Medizinstudium in Basel, 1541 Promotion. 1537–1540 Professor für Griechisch an der Akademie in Lausanne. Ab 1541 praktischer Arzt und Lektor am Collegium Carolinum in Zürich, 1546 Professur für

Naturphilosophie und Ethik ebendort. 1554 Ernennung zum Oberstadtkarzer von Zürich. Gessner war einer der bekanntesten Universalgelehrten seiner Zeit. Er verfasste altphilologische, naturhistorische und theologische Schriften, Wörterbücher und medizinische Abhandlungen: die *Bibliotheca universalis* (1545) machte ihn auch ausserhalb der Eidgenossenschaft bekannt, zu den im künstlerischen Zusammenhang wichtigsten Werken gehören die *Historia animalium* (1551–58, 1587) und die posthum erschienene *Conradi Gesneri opera botanica* (1751–1771). Den 500. Geburtstag Conrad Gessners feiert Zürich und Winterthur mit mehreren Ausstellungen und einem internationalen Kongress.

Zeichnerische Arbeiten und die Beschäftigung mit Bildern spielten in Conrad Gessners ansonsten eher sprach- und naturwissenschaftlich orientiertem Wirken eine wichtige Rolle. Als Grundlage für seine wissenschaftliche Arbeit legte er eine umfangreiche Zeichnungssammlung an. Deren Bilder stammten von Ärzten und Humanisten aus ganz Europa (aus Italien, Polen, England und Frankreich, Deutschland oder den Niederlanden), einige gab er in Auftrag – unter anderem bei [Jos Murer](#) – oder zeichnete sie selber. Gessners zeichnerisches Œuvre gehört mithin in den unmittelbaren Kontext der Naturstudien des 16. Jahrhunderts. Er entwickelte eine beeindruckend lebendige, virtuose und präzise Handschrift. Besonders seine rund 150 ihm zugesprochenen botanischen Zeichnungen (Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Handschriften und Graphische Sammlung) sind von überragender Qualität. Den oft mit Wurzelwerk versehenen Pflanzen stellte Gessner morphologisch wichtige Details, wie etwa den Blütenstand oder die Früchte, als Einzeldarstellungen am Blattrand zur Seite und ergänzte sie durch schriftliche Anmerkungen. Diese mehrheitlich in Tusche und Wasserfarben ausgeführten Pflanzenbilder waren Teil seiner umfassenden botanischen Forschungen für sein geplantes Werk *Historia plantarum*, deren Ergebnisse erst im 18. Jahrhundert aus seinem Nachlass veröffentlicht wurden. Die zweibändige *Conradi Gesneri opera botanica* zeigt auf 490 Folioseiten rund 1500 handkolorierte Pflanzendarstellungen, die nach Gessners Sammlungen von Kupferstichen beziehungsweise nach seinen Zeichnungen angefertigt wurden.

Gessners «opus magnum» ist jedoch die *Historia animalium*, die erste enzyklopädisch umfassende Naturbeschreibung der Tierwelt, für die systematisch dokumentarische Bilder verwendet wurden. Es umfasst 4500 Folioseiten mit rund 1200 Abbildungen in Holzschnitt. Insgesamt sind heute nur wenige Tierbilder aus Gessners Hand bekannt. Einige davon wurden lange Zeit [Hans Asper](#) zugeschrieben (Wassermolch, Kröte, Eidechse, zwei Schneckengehäuse und zwei Eidechseneier; Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung). Dabei handelt es sich um überaus delikate und

souverän ausgeführte Studien kleinerer Tiere in Vorder- und Rückenansicht.

Die Bilder in Gessners naturhistorischen Publikationen prägten die Tierdarstellung in Kunst und Naturwissenschaft nachhaltig. So finden sich beispielsweise Darstellungen aus seinen Büchern in den Naturstudien des Miniaturmalers Joris Hoefnagels wieder. Die volkssprachigen Ausgaben seiner Bücher waren, wie ausdrücklich im Titel formuliert, auch als Vorlagenbücher für Handwerker und Künstler gedacht. Viele der bei Gessner zuerst gedruckten Figuren wurden bis ins 18. Jahrhundert in naturhistorischen Schriften verwendet.

Conrad Gessner erkannte dem Bild einen eigenen wissenschaftlichen Erkenntniswert zu. Sein bewusster und kritischer Umgang mit dem Medium Bild setzte Massstäbe für viele kommende Generationen. Er war ein überaus befähigter Zeichner und Wegbereiter auf dem Gebiet der botanischen und zoologischen Zeichnung.

Werke (bildnerische): Universitätsbibliothek Basel, Handschriften, Nachlass Felix Platter (1536–1614); Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Handschriften und Graphische Sammlung; Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich; Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung.

Angela Fischel, 2011, aktualisiert 2016

#### Literaturauswahl

- *Facetten eines Universums. Conrad Gessner 1516-2016*. Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich; Zürich, Zoologisches Museum, 2016. Hrsg. von Urs B. Leu und Mylène Ruoss; mit Beiträgen von Simona Boscani Leoni [et al.]. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2016
- Angela Fischel: *Natur im Bild. Zeichnung und Naturerkenntnis bei Conrad Gessner und Ulisse Aldrovandi*. Berlin: Gebr. Mann, 2009
- Brian W. Ogilvie: *The science of describing. Natural history in Renaissance Europe*. Chicago: University of Chicago Press, 2006
- Urs B. Leu: «Streifzüge durch vier Jahrhunderte naturwissenschaftliche Buchillustration». In: *Librarium*, 42, 1999, 2, S. 78-119
- Urs B. Leu: «Die Giraffe von Melchior Lorichs 1559. Von Konstantinopel über Nürnberg und Zürich nach Peking». In: *Zentralbibliothek Zürich. Alte und neue Schätze*. Hrsg. von Alfred Cattani, Michael Kotrba und Agnes Rutz. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1993, S. 70-73
- Urs Bernhard Leu: «Konrad Gessner und die Neue Welt». In: *Gesnerus*, 49, 1992, S. 279-309
- *Zürcher Kunst nach der Reformation. Hans Asper und seine Zeit*. Helmhaus Zürich, 1981. Verfasser: Marianne Naegeli und Urs Hobi. Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1981
- *The Artist in the Service of Science. Der Künstler im Dienst der Wissenschaft*. Texte: Adolf Portmann [et al.]. Zürich: Graphis Press, 1973
- Hans Fischer [et al.]: *Conrad Gessner 1516-1565. Universalgelehrter Naturforscher Arzt*. Zürich: Orell Füssli, 1967
- Hans Fischer: «Conrad Gessner. Leben und Werk». In: *Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich*, 168, 1966

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=9582675&lng=de>

#### Letzte Änderung

15.01.2019

#### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.